

Ein Königskonflikt

6. Januar 2019 – Dave Ohnemus

Für alle, die Weihnachten irgendwie innerlich verpasst haben, gibt es heute nochmals eine Chance. Der Dreikönigstag. Wir gehen nochmals zurück zur Weihnachtsgeschichte mit dem Fokus auf diesen Sterndeutern aus dem Morgenland. Die drei Könige.

Aber eigentlich geht es in dieser Geschichte nur um *zwei* Könige. Und sie heissen weder Melchior, noch Balthasar, noch Caspar. Sondern König Herodes und König Jesus. Und diese zwei Könige geraten etwas aneinander.

Zwei Könige

Matthäus 2,1-3

Jesus wurde in Bethlehem in Judäa geboren zu der Zeit, als **Herodes König** war (*der erste König*). Da geschah es: Es kamen Sterndeuter aus dem Osten nach Jerusalem. Sie fragten: «Wo ist **der neugeborene König der Juden** (*der zweite König*)? Denn wir haben seinen Stern im Osten gesehen. Wir sind gekommen, um ihn anzubeten.» Als König Herodes das hörte, erschrak er.

Kaum ist Jesus auf die Welt gekommen, gibt es einen politischen Königs-Konflikt. Herodes war herrschender König und jetzt kommt plötzlich diese Nachricht von einem neuen König.

Gell, wir leben ja in einer Demokratie. Gott sei Dank. Aber das bedeutet auch, dass wir uns sehr schlecht in ein Königreich hinein fühlen können. Als Schweizer haben wir das gar nicht gerne. Ein Königsreich, bei dem von TopDown über uns bestimmt wird, macht uns Mühe. Stellt euch vor; Jemand bestimmt über alle Bewohner der Schweiz, dass sie einen Besuch in ihrer Heimatstadt abstatten müssen. Auf eigene Kosten. Der Zug muss selbst bezahlt werden. Das würde Proteste auslösen. Alles was nicht Mehrheitsentscheide sind, lösen in uns Unbehagen aus. Alles was nicht zuerst in einem Gremium abgesprochen wurde, sondern Total von oben entschieden wird, stösst und an. Was eine Königsherrschaft natürlich ausmacht, ist genau, dass es nur eine Person an oberster Stelle gibt. Der König. Ein Königsreich mit zwei Königen funktioniert nicht.

Ich glaube unsere demokratische Umgebung hat auch unser Gottesbild geprägt. Wir sehen Gott oft mehr als einen demokratischen Bundesrat, statt eines

souveränen Königs. Wenn er eine Entscheidung fällen muss, holt er sich schön alle möglichen Meinungen und Ansichten ein, um dann per Abstimmung ein harmonischer Weg mit uns Menschen zu finden. So regiert Gott aber nicht. Gott ist keine Demokratie. Er ist König und hat souveräne Königsmacht über die ganze Welt. Über die Schöpfung, die Tiere und ja, auch über uns Menschen (wir sind abhängig von ihm und nicht er von uns). Und glücklicherweise fragt er nicht immer nach unserer Meinung.

Das macht etwas in uns, oder? Das ist nicht ganz so angenehm.

Uns ist es so wichtig, dass wir einen freien Willen und Autonomie haben. Wehe, Jemand nimmt uns das weg. Ich glaube auch, dass wir das haben – jedenfalls innerhalb gewisser Grenzen. Aber was ich ziemlich fest davon überzeugt bin ist, dass auch Gott einen freien Willen und Autonomie hat. Er darf tun und lassen, was er möchte. Er darf selber frei entscheiden. Gott darf «Ja» sagen und Gott darf «Nein» sagen.

Wenn du mal deine Gedanken über Gott als souveräner König etwas stretchen und herausfordern möchtest, lies mal in Ruhe Römer Kapitel 9. Ich sage dem auch das «verbotene Kapitel» im Römerbrief ☺- das macht etwas mit uns Schweizern, glaub mir. Wir sind nicht der König über unserem Leben und wir sind nicht der Captain über unserer Seele (Gedicht Invictus). Das ist eine Position, die Gott sich nicht nehmen lässt. Glücklicherweise nicht, denn er macht das so viel besser als wir.

Jetzt kommen diese Magier aus dem Osten zum König Herodes und sprechen von einem neugeborenen König. Das ist natürlich für Herodes ein grosses Problem. Stell dir vor, du bist Abteilungsleiter in einer Firma und plötzlich erfährst du so hinten durch, dass ein neuer Abteilungsleiter kommt. Da drehen die roten Warnlampen. «Achtung Bedrohung».

Das geschieht mit Herodes. Er unternimmt alles, um diesen neuen König irgendwie aus dem Weg zu schaffen. Er versucht herauszufinden, wo er geboren wird und später bringt er kaltblütig neugeborene Knaben in Bethlehem um, mit der Hoffnung damit auch Jesus zu töten. Die Geschichte der Sterndeuter aus dem Morgenland startet mit einem Machtkonflikt. Ein König Herodes, der sich bedroht fühlt von diesem neugeborenen König mit Namen «Jesus».

Ich kann mich ehrlich gesagt etwas in das hinein fühlen. Wir alle haben ein klein wenig unser eigenes Königsreich. «*Mein* Leben», *meine* Entscheidungen,

mein Besitz, *mein* Geld, *meine* Freiheit. Wenn man etwas von diesem «mein» wegnimmt, stemmen wir uns sofort dagegen. Das machen schon kleine Kinder. Wehe man nimmt ihnen etwas weg, dann toben und schreien sie (Erwachsene unterdrücken einfach das toben und schreien 😊). Jesus stellt den Anspruch als König, in alle Bereiche deines Lebens reinreden zu dürfen. Nicht nur hereinreden, sondern die Kontrolle und Herrschaft zu übernehmen. So dass wir sagen: «Mein Leben ist dein Leben. Meine Entscheidungen sind deine Entscheidungen. Mein Besitz ist dein Besitz. Mein Geld ist dein Geld.»

Die Frage ist: Bedroht dich das, oder freut dich das?

Wir lassen das einmal so stehen, kommen zu dieser Frage aber später zurück. Zuerst gehen weiter mit diesen «Magiern aus dem Morgenland», die sich interessanterweise nicht bedroht fühlen von diesem neuen König, sondern im Gegenteil: angezogen. Sie reisen hunderte von Kilometer, und nehmen wertvolle Geschenke mit, um diesen neuen König zu treffen.

Zauberer aus dem Orient

Diese Gruppe von Astronomen (die Weisen, die Könige). Wir wissen nicht, ob es drei Personen sind. Man geht davon aus, weil sie diese drei verschiedenen Geschenke mitbringen (Gold, Weihrauch und Myrrhe). Wahrscheinlich kamen sie mit einer grossen Gefolgschaft. Mit Kamelen und Dienern. Sie kommen aus einem fernen östlichen Land. Vielleicht Persien oder Babylonien. Es waren definitiv keine Juden. Das griechische Wort, das dort steht ist «Magos». Es waren vielleicht babylonische Wahrsage-Priester. Wir wissen es nicht genau. Sterndeuter. Magier. Jedenfalls Menschen in hoher Stellung und Gelehrte in den eher dubiosen Wissenschaften jener Zeit.

Gott fädelt es ein, dass genau diese Ausländer, mit einem anderen Glauben, mit anderen Überzeugungen, mit anderen Werten, zu diesen Ersten gehören, die Zugang zum König der Juden, zu Jesus, haben.

Damit das geschieht, zieht Gott sie richtiggehend zu sich. Interessanterweise schickt er ihnen nicht einen biblischen Ausschnitt aus dem Propheten Micha auf einem Papyrus-Schnipsel, wo stehen würde: «Und du, Bethlehem, aus dir kommt einer, der über ganz Israel als König herrschen soll.»

Er schickt ihnen nicht eine Bibel. Nein, Gott spricht ihre Astronomen-Sprache. Er lässt einen Stern im Osten scheinen (Der Osten, wo die Sonne aufgeht, ist das Symbol für Aufgehendes, für Neues, das aufsteht). Dieser Stern zieht die Aufmerksamkeit dieser

Sterndeuter auf sich. Viel mehr, als dass es ein Papyrus-Schnipsel gemacht hätte. Gott zieht sie zu sich, indem er ihre Sprache spricht.

Gott macht das auch mit dir. Er spricht deine Sprache, um dich zu Jesus zu führen. Und noch einmal; es spielt erstmals keine Rolle, wie man glaubt, was man glaubt, ob man überhaupt glaubt. Das erste was Gott will, ist dich nahe bei Jesus zu haben. Alle Veränderung des Lebens geschieht erst dort. Wir haben nicht den Anspruch an die Menschen, dass sie so leben, als ob sie Jesus kennen, wenn sie ihn gar nicht kennen. Das macht nicht viel Sinn. Erst wenn wir Jesus kennenlernen, verändert sich das Leben.

Der König in der Krippe

Nach hunderten von Kilometern reisen kommen diese Sterndeuter endlich an ihr Ziel.

Matthäus 2, 9-11 Der Stern, den sie hatten aufgehen sehen, zog vor ihnen her, bis er schließlich über dem Ort stehen blieb, wo das Kind war. 10 Als sie den Stern sahen, waren sie übergücklich. 11 Sie gingen in das Haus und fanden dort das Kind (in der Krippe [Lukas 2,16]) und seine Mutter Maria. Da warfen sie sich vor ihm nieder und beteten ihn an. Dann holten sie die Schätze hervor, die sie mitgebracht hatten, und gaben sie ihm: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Diese Sterndeuter mit ihren edlen Kleidern werfen sich auf den Boden nieder und beten diesen grösseren König an. Das ist schon noch speziell, oder? Ich könnte das gut nachvollziehen, wenn sie in einen mächtigen Palast gingen und dort einen König mit Krone auf einem goldigen Thron vorfänden. Aber nein, sie kommen in ein kleines Kaff, in ein einfaches Haus, und finden dort den grossen König als ein kleines Kind.

Der Evangelist Lukas beschreibt drei Mal, dass Jesus nach seiner Geburt in einer Krippe lag. Krippe hört sich irgendwie sentimental und etwas romantisch an. Die meisten Bilder zeigen so einen hübschen Holzkasten mit schönem Stroh darin. Das biblische Wort meint «Futtertrog». Anstatt einer hübschen Holzkrippe, stellt ihr euch besser die Fresswanne in einem Kuhstall vor. Nicht einfach schönes, goldgelbes Stroh, sondern Geifer der Tiere. Schmutz und Dreck und Resten von Korn. Dort liegt der grosse König der Welt.

Warum macht er das? Warum lässt er sich so tief herunter?

Philipper 2,6-8 Er, der Gott in allem gleich war, (...) verzichtete auf alle seine Vorrechte und stellte sich auf die Stufe eines Sklaven. Er wurde einer von uns – ein

Mensch wie andere Menschen. Aber er erniedrigte sich noch mehr und wurde gehorsam bis zum Tod, ja bis zum Tod an einem Kreuz.

Von der Krippe zum Kreuz

33 Jahre nach seiner Geburt kommt sein Tod. Von der Krippe zum Kreuz. Anstatt einer Krone aus Gold, bekommt er einen Kranz aus Dornen. Anstatt sich auf einem hoch erhobenen Thron niederzulassen, wird er an ein hoch erhöhtes Kreuz genagelt. Anstatt schöne Königskleider zu tragen, werden sie ihn vom Leib gerissen. Anstatt von den Menschen geehrt zu werden, wird er bespuckt, geschlagen und verspottet. Anstatt mit dem Zepter in der Hand zu herrschen, streckt er seine Arme weit aus, in Liebe, für die ganze Welt.

Die letzten Worte von Jesus am Kreuz waren «Es ist vollbracht». Er hat durch seinen Tod eine Schlacht gekämpft und einen Sieg errungen. Dort am Kreuz geschah ein Tausch. Unsere Schuld ging zu ihm und seine Gerechtigkeit kam zu uns. Dort am Kreuz ist Erlösung geschehen. Er hat uns befreit von einem sinn- und ziellosen Leben. Dort ist Adoption passiert. Er lädt uns in seine Familie ein, als adoptierte Söhne und Töchter. Es geschah Versöhnung. Friede zwischen einem heiligen, gerechten Gott und unheiligen, schuldigen Menschen. Dort am Kreuz hat Jesus einen Sieg errungen.

Es gab auch wieder zwei Gruppen von Personen, die dort beim Kreuz standen. Es steht, dass sich sie grosse Menge der Schaulustigen betroffen an die Brust schlugen, und dann zurück in die Stadt und ihr Leben gingen. Viele machen genau das. Man sieht etwas von dem, was Jesus getan hat, schlägt sich betroffen an die Brust und lebt sein Leben weiter, als ob nichts passiert ist.

Die zweite Person ist ein Soldat, der dort beim Kreuz steht. Ein Hauptmann. Auch er sieht, wie Jesus stirbt und seine Reaktion ist eine ganz andere. Er sagt: «Wahrhaftig, dieser Mensch war ein Gerechter» und beginnt «Gott zu ehren».

Bedroht dich Jesus oder zieht er dich an?

Zurück zu dieser Frage: «Bedroht dich Jesus als König oder zieht er dich an?». Wie reagierst du auf ihn als König?

Herodes unternimmt alles Mögliche, um diesem Jesus aus dem Weg zu gehen und ihn aus seinem eigenen Leben zu streichen. Er hat null Lust, dass hier plötzlich ein neuer Machtanspruch über seinem Leben verhängt wird. Er will autonom bleiben, der Captain seiner Seele, sein eigener Mann.

Die Sterndeuter, auf der anderen Seite, unternehmen alles Mögliche, um diesem Jesus zu begegnen und ihn kennen zu lernen. Sie beten ihn an. Sie sehen in Jesus nicht eine Bedrohung, sondern Grösse, Herrlichkeit und Macht. Sie fühlen sich angezogen.

Was machst du? Lässt du es zu, dass ein neuer König in dein Leben sprechen darf?

Vom Kreuz zum Thron

Philipper 2,9-11 (Er erniedrigte sich bis zum Tod am Kreuz...) Deshalb hat Gott ihn auch über alles erhöht und ihm den Namen verliehen, der über allen Namen ist, damit im Namen Jesu sich jedes Knie beugen werde, all derer, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, und jede Zunge wird bekennen, dass Jesus Christus Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Der absteigende Aufstieg des Königs dieser Welt führte ihn von der Krippe zum Kreuz und vom Kreuz zum Thron. Dort ist er jetzt und eines Tages wird sich jedes Knie vor ihm beugen. Die einen freiwillig (wie die Sterndeuter), die anderen gezwungenermassen (wie ein König Herodes).

Manchmal verniedlichen wir Jesus ein wenig. Er ist kein Baby mehr. Er liegt nicht mehr in einer Krippe. Und ja, er hängt auch nicht mehr an einem Kreuz. Er herrscht als König über diese Welt. Und es kommt der Tag, an dem er richten wird.

Und auch wenn das jetzt ein wenig eine taffe Bibelpassage ist, will ich diese Predigt damit abschliessen:

Matthäus 25,31-46 – Jesus auf dem Thron

"Wenn der Menschensohn (Jesus) in seiner Herrlichkeit kommt und mit ihm alle Engel, wird er auf seinem Thron der Herrlichkeit sitzen. 32 Dann werden alle Völker der Erde vor ihm zusammengebracht, und er wird sie in zwei Gruppen teilen, so wie ein Hirte die Schafe von den Ziegen trennt.³ 33 Rechts werden Schafe und links die Ziegen stehen. 34 Dann wird der König zu denen auf seiner rechten Seite sagen: 'Kommt her! Euch hat mein Vater gesegnet. Nehmt das Reich in Besitz, das schon seit Gründung der Welt auf euch wartet!

35 Denn als ich Hunger hatte, habt ihr mir zu essen gegeben; als ich Durst hatte, gabt ihr mir zu trinken; als ich fremd war, habt ihr mich aufgenommen; 36 als ich nackt war, habt ihr mir Kleidung gegeben; als ich krank war, habt ihr mich besucht, und als ich im Gefängnis war, kamt ihr zu mir.' 37 'Herr', werden dann die Gerechten fragen, 'wann haben wir dich denn hungrig gesehen und dir zu essen gegeben oder durstig und dir zu trinken gegeben? 38 Wann haben wir dich als Fremden bei uns gesehen und aufgenommen? Wann hattest du nichts anzuziehen und wir haben dir Kleidung gegeben? 39 Wann haben wir dich krank gesehen oder im Gefängnis und haben dich besucht?' 40 Darauf wird der König erwidern: 'Ich versichere euch: Was ihr für einen meiner gering geachteten Geschwister getan habt, das habt ihr für mich getan.'

41 Dann wird er zu denen auf der linken Seite sagen: 'Geht mir aus den Augen, ihr Verfluchten! Geht in das ewige Feuer, das für den Teufel und seine Engel vorbereitet ist! 42 Denn als ich Hunger hatte, habt ihr mir nichts zu essen gegeben, als ich Durst hatte, gabt ihr mir nichts zu trinken, 43 als ich fremd war, habt ihr mich nicht aufgenommen, als ich nackt war, habt ihr mir nichts zum Anziehen gegeben, als ich krank und im Gefängnis war, habt ihr mich nicht besucht.' 44 Dann werden auch sie fragen: 'Herr, wann haben wir dich denn hungrig gesehen oder durstig oder als Fremden oder nackt oder krank oder im Gefängnis und haben dir nicht geholfen?' 45 Darauf wird er ihnen erwidern: 'Ich versichere euch: Was ihr für einen meiner gering geachteten Geschwister zu tun versäumt habt, das habt ihr auch an mir versäumt.' 46 So werden diese an den Ort der ewigen Strafe gehen, die Gerechten aber in das ewige Leben."

Was machst du? Lässt du es zu, dass ein neuer König in dein Leben sprechen darf?

Amen